

Das Dilemma der Therapeuten

Bericht: Marcel Siepmann, Verena Schälter

Stefanie Görner, Ergotherapeutin in Ausbildung, ist aufgeregt. Gleich soll sie hier eine Rede halten.

Mitschülerin: Redest du auf der Bühne? Stefanie Görner: Jetzt, sag sowas nicht.

Sie ist auf die Demo gekommen, um ihrem Unmut Luft zu machen. Es ist die neunte dieser Art. Diesmal in Leipzig. Die rund 1.000 Therapeutinnen und Therapeuten kritisieren die Beschäftigungsverhältnisse und die zum Teil hohen Kosten für die Ausbildung.

Stefanie Görner:

Mir war es wichtig, dass da oben auch ein Schüler spricht, weil, es geht ja um unsere Belange.

Die 24-Jährige will nicht länger für ihre Ausbildung zahlen müssen. Sie fordert deshalb:

Stefanie Görner:

Die Abschaffung der Schulgebühren und eine Ausbildungsvergütung für Gesundheitsfachberufe.

Mitschülerin Romy Buchholz haben wir einen Tag zuvor bei ihrer aktuellen Praxisstation getroffen. Im Reha-Zentrum eines Leipziger Krankenhauses arbeiten Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten mit Patienten daran, wieder fit zu werden.

Romy Buchholz:

Dann noch einmal heben und dann würde ich es beim aktiven Teil belassen. Handgelenk bleibt unten. Alles klar. Wunderbar.

In der Ergotherapie lernen Patienten, im Alltag wieder selbstständig zu sein. Drei Jahre dauert die Ausbildung von Romy Buchholz. Ein Jahr davon arbeitet und lernt sie in Praxen und Krankenhäusern. Hier im Reha-Zentrum unterstützt sie bei täglichen Arbeiten. Trotzdem erhält sie auch in den drei Monaten, die sie täglich acht Stunden arbeitet, keine Vergütung. Zahlt obendrauf monatlich 58 Euro Schulgeld.



Romy Buchholz:

Wenn man nichts kriegt von der Ausbildung an sich. Keine Vergütung und dann noch zahlen muss, ich mein, man hat eine Wohnung, man hat Lebenskosten, klar das ist irgendwie schwierig.

Das Praktikum unbezahlt, aber immerhin: Anleiterin Claudia Holland nimmt sich Zeit für die Schülerin. Keine Selbstverständlichkeit, weiß sie aus ihrer eigenen Zeit als Auszubildende.

Claudia Holland:

Ich hatte auch Einrichtungen in meiner Ausbildungszeit, wo ich eher ins Wasser geworfen wurde, Patienten behandelt habe oder auch auf Station alleine war. Die Betreuung ist schon sehr unterschiedlich. Und es gibt Einrichtungen, die sich das vielleicht auch gar nicht leisten können, die auf Praktikanten bauen, um im Endeffekt den ganzen Berufsalltag zu schaffen.

Auch deshalb entscheiden sich immer weniger Schulabgänger für eine Ausbildung zum Ergotherapeuten. In den vergangenen zehn Jahren hat die Anzahl der Azubis um 23 Prozent abgenommen. Ähnlich ist es in der Physiotherapie und Logopädie. Gleichzeitig gibt es mehr Patienten.

Gesundheitsökonom Volker Maihack warnt vor weitreichenden Folgen.

Prof. Volker Maihack, SRH Hochschule für Gesundheit, Gera:

Das führt zu einem Versorgungsdefizit, einer dramatischen Lücke wahrscheinlich in wenigen Jahren, sodass die Versorgung der Bevölkerung mit Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie einfach nicht mehr sichergestellt ist. Wo wir massiv Konzepte entwickeln müssen mit der Politik und den Therapieberufen und auch der medizinischen Versorgung, wie man diesem Versorgungsdilemmata entgegen wirken kann.

Einen Tag vor der Demo an der Berufsfachschule in Leipzig. Hier treffen wir Stefanie Görner und andere Azubis. Wie finanzieren sie ihre Ausbildung? Dieser Mitschüler jobbt nebenbei als Kellner und kommt damit auf eine 70-Stunden-Woche.

Schüler:

Zurzeit Praktikum sind ja 40 Stunden in der Woche. Dazu habe ich jetzt nicht berechnet die Nacharbeitung oder Vorbereitung für Sichtstunden. Und dann sind es nochmal 20 Stunden für bezahlte Arbeit. Das ist stressig, das ist ne Belastung.



Die anderen werden von den Eltern unterstützt.

Schülerin:

Da habe ich echten Riesen Respekt davor, wie Leute das jetzt noch, wie du, mit nem Nebenjob schaffen also auch psychisch irgendwie stabil bleiben.

Schulleiterin Cornelia Birkigt kennt die Sorgen der Schüler und findet es richtig, dass sie sich für bessere Bedingungen engagieren.

Cornelia Birkigt, Semper Bildungsakademie Leipzig:

Es gibt genügend Menschen die das gerne auch machen möchten. Aber es kann zum Beispiel nicht sein, dass es so wie bei einer Schülerin von uns, dass sie zwei Jahre wartet, um zu gucken wie sie das finanzieren kann, um dann in dem Beruf tätig zu werden.

Schülerin:

Warum sollen wir etwas bezahlen dafür, dass wir was lernen, was dann der gesamten Gesellschaft zugute kommt. Ich meine, wir machen das nicht, weil wir damit reich werden wollen. Wir machen das, weil wir eine Verantwortung verspüren, den Menschen zu helfen.

Im Koalitionsvertrag hatten Union und SPD Verbesserungen für die Therapeutenberufe beschlossen. Unter anderem die Schulgeldfreiheit.

Die Umsetzung bleibt den Ländern überlassen. Bayern und NRW beispielsweise haben bereits Konzepte zur Abschaffung oder teilweisen Abschaffung des Schulgeldes vorgelegt. Die ostdeutschen Länder und Hessen haben kein Finanzierungskonzept, warten zum Teil auf eine Regelung vom Bund.

Achim Kessler, Bundestagsabgeordneter der Linken kritisiert die Umsetzung.

Achim Kessler, MdB (Die Linke), Mitglied im Ausschuss für Gesundheit:

Ich habe mich sehr darüber gefreut dass die Bundesregierung angekündigt hat das Schulgeld abzuschaffen. Es ist aber ein unglaublicher Dilettantismus das anzukündigen und nicht konkret anzugehen.

Dazu komme, dass die Ausbildung auch vergütet werden müsse. Eine solche Ausbildungsvergütung hat ver.di jetzt für den öffentlichen Dienst ausgehandelt. Allerdings nur für Azubis, die an einer Universitätsklinik oder einem kommunalen Krankenhaus lernen.



Doch bei der Umsetzung klemmt es auch hier, weil viele Kliniken sich nicht als Ausbildungsstätten verstehen.

Deshalb ist die Situation der Azubis in Deutschland extrem uneinheitlich. Die Schüler in Leipzig erhalten keine Vergütung und zahlen monatlich 58 Euro. In Gera sind es sogar 190 Euro Schulgeld. Ein Schüler an der Universitätsklinik in Aachen erhält dagegen im dritten Lehrjahr ein Ausbildungsgehalt von rund 1100 Euro und zahlt kein Schulgeld. Dieses Ungleichgewicht habe schon jetzt Auswirkungen.

Prof. Volker Maihack, SRH Hochschule für Gesundheit, Gera:

Auf der einen Seite sind die Anmeldezahlen für die Schüler insbesondere im Bereich der Logopädie und der Physiotherapie konstant leicht abnehmend und gleichzeitig sind natürlich die Schulen besonders begehrenswert, beziehungsweise die Ausbildungsplätze, die perspektivisch mit Schulgeldfreiheit locken können. Das sind aber noch immer sehr wenige und die können die Kapazitäten noch gar nicht erfüllen. Und es wird eine Abstimmung mit den Füßen geben dahin wo es günstiger und billiger ist, als jemand, der diesen Beruf gerade erst ergreifen wird.

Die Schulleiterin befürchtet einen Konkurrenzkampf zwischen den Schulen, plädiert deshalb für eine einheitliche Lösung.

Cornelia Birkigt, Semper Bildungsakademie Leipzig:

Wir fordern für alle bundesweit, dass die Ausbildungskosten vom Bund übernommen werden und nicht von einzelnen Ländern die sich dann wieder ausstechen, sondern der Bund soll eine einheitliche Regelung finden, sodass junge Menschen auch in den Beruf finden.

Zurück zur Demo in Leipzig. Das Bundesgesundheitsministerium hat bis zum Ende des Jahres Konzepte für eine bundesweite Regelung zur Übernahme des Schulgeldes und eine Ausbildungsvergütung angekündigt. Bis das wirklich passiert, wollen die Schüler weiter auf die Straße gehen.